

13. April 2005  
1,55 Euro

Nr. 7/2005  
Gegründet 1956  
P.b.b., Verlagspostamt 1010 Wien  
Zul. Nr. 02Z031871 M

**DER SOLDAT**

Die unabhängige Soldatenzeitung Österreichs

[www.dersoldat.at](http://www.dersoldat.at)

## 50 Jahre Sport im Österreichischen Bundesheer

Sport ist keine Erfindung unserer Zeit. Körperliche Ertüchtigung war seit jeher ein Thema, das die Menschen beschäftigte. Primär diente die körperliche Ertüchtigung dazu, die Kriegstauglichkeit der Soldaten zu steigern. Denn mehr als die Qualität oder Art der Waffen entschied die körperliche Fitness der Truppen über Sieg oder Niederlage im Kampf.

Ähnlich der späteren Heeressport- und Nahkampfschule waren das Militär-Reitlehrinstitut, der Militär-, Fecht- und Turnlehrgang der k.u.k. Armee, der Kurs für Körperausbildung sowie das Militär-, Reit- und Fahrinstitut des Bundesheeres der 1. Republik de facto Vorläufer einer Militärsportschule.

### Die HSNS entsteht

In den Anfängen der 2. Republik wurde die Körperarbeit nicht so sehr in Form einer Sportausbildung betrieben, sondern die körperliche Leistungsfähigkeit wurde durch den militärischen Alltag gefördert. Mit Wirkung vom 15.12.1962 wird das Kommando „Kurs für Körperausbildung in Wien, Fasangartengasse“ in „Heeressport- und Nahkampfschule“ (HSNS) umbenannt und als selbständiger Standeskörper geführt. Der erste Lehrzug „Körperausbildung und Nahkampf“ leitete die Evolution einer neuen Sportära im Österreichischen Bundesheer ein. 1971 löste der Frühsport das Basistraining ab.

Seit 1972 stehen den Stellungskommissionen im Bundesheer Diagnosestraßen zur Feststellung der Eignung zum Wehrdienst aller Stellungspflichtigen Österreichs zur Verfügung. Der Ist-Zustand der physiologischen und psychologischen Leistungsfähigkeit läßt Rückschlüsse auf mögliche defizitäre Erziehungstätigkeiten zu. 1975 sollte der „Wiener Test“ als Evaluierungstest die Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Bundesheerangehörigen feststellen. Die mangelhafte Durchführung läßt diese Maßnahme im Keim ersticken.

Sportausbilder, erweiterte Körperausbildung, GWDFreizeitsport, Breitensportförderung, Milizsport, eine bewußtere Ernährung und der Weiterausbau von Sporthallen versuchen das Körperbewußtsein im ÖBH zu verbessern.

Im Bundesheer wurden und werden Körperausbildung und Leistungssport nicht isoliert betrachtet, sondern im gesamtstaatlichen Interesse und in Verbindung mit zivilen Institutionen. 1975 begann erstmals eine Zusammenarbeit der HSNS mit einer externen Sportinstitution, dem Österreichischen Leichtathletikverband.

### Leistungssport wird dezentralisiert

Im Jahr 1975 wird auch das erste von nunmehr zehn Leistungszentren, das LZ Südstadt, installiert. Nachfolgend entsteht auch eine enge Verbindung mit den Bundesanstalten für Leibeserziehung, wo bis heute die Übungsleiter-, Lehrwarte- und Trainerausbildung erfolgt. 1979 wird die Lehrkompanie Sport in der Blattgasse eingerichtet, die ab 1986 als Leistungszentrum 2 geführt wird. Von diesem Zeitpunkt an entstehen nach und nach die insgesamt zehn Leistungszentren, die sich über ganz Österreich ausdehnen: die Leistungszentren Linz, Pinkafeld (1998 wieder aufgelöst), Saalfelden (Hochfilzen), Wr. Neustadt, im März 1986 Graz, Innsbruck, Salzburg/Rif, Dornbirn und 1999 Faak/See.

Die Anfänge der Entwicklung der Leistungssportförderung liegen im Jahr 1957. Anlässlich der 1. CISM (Conseil International du Sport) Militärweltmeisterschaft (Fechten) wurden sportinteressierte Soldaten zusammengefaßt und zu dieser ersten Militärsportveranstaltung entsandt. Absicht des Internationalen Militärsportverbandes ist es – ähnlich der Grundidee der Olympischen Bewegung – Angehörige von Streitkräften der ganzen Welt über den sportlichen Wettkampf zusammenzuführen.

### Bundesheer fördert Spitzensportler

Den Grundstamm der HSNS (mit den Lehrgruppen „Körperausbildung“, „Leistungssport“ und „Wettkampf“) bildete der Lehrzug „Körperausbildung“. Es wurden ausschließlich jene Spitzensportler in die HSNS/Wien oder in die Jägerschule Saalfelden aufgenommen, die von der Bundessportorganisation (BSO), mit der sich eine intensive Zusammenarbeit entwickelte, nominiert wurden. Die Grundsatzregelung von 1985 stellt die Legitimation für das Betreiben von Leistungssport im ÖBH fest.

Durch die Erweiterung der LZ kommt es zu einem verstärkten Zuzug von Spitzensportlern zur HSNS. 1997 wurde das „Referat für Körperausbildung und Sport“ neu strukturiert und seit Juli 1998 unter dem Namen Sport im Heer geführt.

Damit verbunden kam es nach über siebenunddreißigjährigem Bestehen der Heeresport- und Nahkampfschule zur Namensänderung auf Heeres-Sportzentrum (HSZ).

### **Kompetenzzentrum Sport**

Sport im Heer gliedert sich in drei Referate: das Referat Grundlagen ist für die Körperausbildung zuständig, das Referat 2 Leistungssport berücksichtigt die internationalen Sportaktivitäten des ÖBH im Rahmen der CISM und das Referat 3 beinhaltet die Zusammenarbeit mit der BSO. Das HSZ stellt das Kompetenzzentrum des Sports im ÖBH dar, dessen Aufgaben sich auf die zentrale Aus- und Fortbildung des Sport-Fachpersonals beziehen. Des Weiteren liegen die Unterstützung der heeresinternen Akademien und Schulen bei der Durchführung des Ausbildungszweiges Körperausbildung in seinem Bereich, die Weiterentwicklung, Dokumentation und Umsetzung sportwissenschaftlicher Erkenntnisse, vorrangig für Zwecke der Körperausbildung und spezielle Bereiche des Leistungssports. Ferner gehören noch die Leistungssportförderung im ÖBH und die Organisation von – und Entsendung zu – Veranstaltungen des internationalen Militärsportrates (CISM) dazu.

### **Sport als Motivationsfaktor**

Körperausbildung ist nicht nur ein Teil in der Gesamtausbildung der österreichischen Soldaten, der die allgemeine konditionelle Grundlage und die notwendige Bewegungstüchtigkeit einsatzorientiert sichern soll. Körperausbildung stellt auch einen wichtigen Beitrag zur Volksgesundheit dar. Wertvoll ist nicht nur der Ausbildungserfolg der persönlichen körperlichen Leistungsfähigkeit, sondern vielmehr die Anregung, das Erlernete im privaten Freizeitverhalten anzuwenden und weiterzugeben.

### **Die Wurzeln des Leistungssports im ÖBH**

Die Wurzeln des Leistungssports reichen bis in das Jahr 1956 zurück. Einzelne Offiziere und Unteroffiziere der damaligen Infanterieschule schlossen sich zusammen, um sich sportlichen Aktivitäten zu widmen (Judo, Fechten, Mil. Fünfkampf, ca. 25 Mann). Aus diesen ersten organisierten Sportgruppen entwickelte sich allmählich die heutige Leistungssportförderung im ÖBH. Soldat und gute körperliche Leistungsfähigkeit – diese zwei Begriffe bilden seit Jahrhunderten eine untrennbare Symbiose.

Die Jagdkommando- und Nahkampfausbildung stellt den höchsten Ausbildungsgrad körperlicher Leistungsfähigkeit im Bundesheer dar. Diese Sonderausbildung ist für ausgesuchte Persönlichkeiten ein Privileg für eine leistungsbetonte militärische Ausbildung und für ein gezieltes Leistungssporttraining. Sichtbares Zeichen für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluß ist das Jagdkommandoabzeichen, im Leistungssport wäre der entsprechende Lohn eine Medaille.

Der Bundesheerleistungssport stellt wie diese militärische Spezialausbildung eine Herausforderung an den Mut, die Belastbarkeit und das Durchhaltevermögen des einzelnen Soldaten dar.

Durch eine adäquate Ausbildung und durch die entsprechende Förderung des Leistungssports präsentiert sich das Österreichische Bundesheer als Stätte der Kameradschafts- und Teamworkförderung mit dem Endprodukt einer herausragenden körperlichen Leistungsfähigkeit seiner Soldaten.

Die Bundesheerreformkommission 2010 empfiehlt die generelle Festlegung einer Stunde Sport täglich für alle Soldaten und Soldatinnen zur Erreichung einer entsprechenden körperlichen Leistungsfähigkeit sowie die Ausübung attraktiver Sportarten und Wettkämpfe auch als Motivationsfaktor. Weiters wird die Bereitstellung einer entsprechenden Sportinfrastruktur im Rahmen der Wahl- und Freizeitaktivitäten mit fachlich qualifizierter Betreuung auch nach dem Dienst angeregt.

Prof. Mag. Dr. Ulrike Aldrian